

HENRIK ABONYI

Aki keres, az talál. Bibliai közmondások szótára. [Wer sucht, der findet. Wörterbuch biblischer Sprichwörter]. By Anna T. Litovkina. Budapest, Tinta Könyvkiadó, 2017. Pp. 226.

Das 2017 erschienene Werk – „eine Auswahl“, wie der Verlag die Sammlung bezeichnet – enthält 213 Sprichwörter biblischer Herkunft mit kurzen Erklärungen und genauen Perikopenangaben. Strukturell betrachtet gliedert es sich in acht Einheiten.

Es beginnt mit einem Vorwort, in dem die theoretischen Grundlagen für das Thema biblischer Sprichwörter geschaffen werden. In der logisch und gut fundierten Sektion werden zuerst die Annäherungsweisen der Definitionsversuche erörtert, ausgegangen davon, dass es mehr Definitionsversuche gebe als Sprichwörter. Die Autorin hebt hervor, dass Archer Taylor behauptete, es sei eigentlich unmöglich, die Gattung „Sprichwort“ zu umreißen; so widmete Taylor sein ganzes Werk (*The Proverb* [1931]) einem Definitionsversuch. Es werden weitere Definitionsversuche beschrieben wie die von Bartlett Jere Whiting, Gyula Paczolay, Ágnes Szemerényi und natürlich von Wolfgang Mieder. T. Litovkina erwähnt Mieders empirische Forschungen und verweist darauf, dass Mieder – im Einverständnis mit Taylor – die Überzeugung vertritt, dass die „Alltagsmenschen“ vom Wesen der Sprichwörter genaue Vorstellungen haben. Auf Grund der 55 Definitionen – die Mieders Umfragen entstammen – empfahl er folgende Definition: „Das Sprichwort ist eine in kurzer Form ausgedrückte Lebensweisheit“. Nach den Definitionsversuchen werden die Sprichwörter von den Redensarten und des Weiteren die Sprichwörter von den Zitaten abgegrenzt. Im nächsten Teil des Vorworts beschreibt T. Litovkina das Phänomen – durch die Paradebeispiele „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ oder „Was der Mensch sät, das wird der ernten“ – wie Sprichwörter biblischer Herkunft in den einzelnen Sprachen festen Fuß gefasst haben.

PROVERBIUM 35 (2018)

Anschließend daran werden die Vorkommnisse der Sprichwörter in den einzelnen Büchern des Alten- und des Neuen Testaments unter die Lupe genommen und hervorgehoben. Ein beachtlicher Teil der Sprichwörter des Neuen Testaments sind auch im Alten Testament aufzufinden. Der folgende Teil macht die Leserschaft darauf aufmerksam, dass dasselbe Sprichwort in vielen Fällen in mehreren Variationen vorkommen kann. Um dies anschaulicher zu machen, greife ich zu einem der Paradebeispiele („Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“) und liste ich die Variationen dazu auf: Ps 7,16: Er gräbt ein Loch, er schaufelt es aus, / doch er stürzt in die Grube, die er selber gemacht hat.; Ps 9,16: Völker versanken in der Grube, die sie selber gegraben; / im Netz, das sie heimlich gelegt, hat ihr Fuß sich verfangen.; Ps 57,7: Sie haben meinen Schritten ein Netz gelegt / und meine Seele gebeugt. Sie haben mir eine Grube gegraben; / doch fielen sie selbst hinein. [Sela]; Spr 26,27: Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, / wer einen Stein hochwältzt, auf den rollt er zurück.; Spr 28,10: Wer Rechtschaffene irreführt auf einen bösen Weg, / der fällt in seine eigene Grube; / die Schuldlosen aber erlangen Gutes.; Koh 10,8: Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen, / wer eine Mauer einreißt, den kann die Schlange beißen.; Sir 27,26: Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, / wer eine Schlinge legt, verfängt sich in ihr.; Jer 18,20 ... [Denn sie haben (mir) eine Grube gegraben...]; Jer 18,22:... Denn sie haben (mir) eine Grube gegraben, um mich zu fangen... Die Autorin veranschaulicht dieses Phänomen an mehreren – natürlich im Alltagsgebrauch oft vorkommenden – Bibelwörtern.

Darauf folgend stellt T. Litovkina eine Gruppierungsmethode auf inhaltlicher Basis für die biblischen Sprichwörter auf, wie Sprechen, Arbeit, Familie, Geld und Reichtum, Gott, menschliches Verhalten und wichtige Eigenschaften (zB. Ehrlichkeit), Freundschaft. In dem vorletzten Teil des Vorworts charakterisiert sie die biblischen Sprichwörter in erster Linie nach Aussagekraft: Repetitionen, Antonymen, Zahlen und Maßeinheiten, Wortpaare (wie Kausalnexus, Teil-Ganzes-Beziehung, menschliche Körperteile, familiäre Verhältnisse etc.) und Metaphern. Das Vorwort endet mit einer Gruppierung mit folgendem Untertitel: „Synonyme und Antonyme oder auf andere Weise verknüpfbare biblische Sprichwörter.“ Es war natürlich kein Zufall, dass der Untertitel hervorgehoben wurde, hierher gehört nämlich das den Titel des

Werkes bildende Sprichwort: „Wer sucht, der findet.“ Somit bildet das – etwas ungewöhnlich lange (38 Seiten) – Vorwort ein wirklich überschaubares, sowohl Linguisten als auch anspruchsvollen Interessenten, geeignetes Ganzes.

Die zweite Sektion ist eine Sammlung der weiterführenden Literatur (64 Titel) zum Vorwort.

In der dritten Sektion (4 Seiten) geht es um den Aufbau des Wörterbuchteils des Werkes. Zuerst wird das Auswahlkriterium beschrieben. Das wichtigste Auswahlkriterium war es, nur solche biblischen Sprichwörter auszuwählen, zu denen auch Beispiele zum Veranschaulichen aus der ungarischen Belletristik der Jahrhunderte XVI-XXI, und aus der Publizistik der vergangenen drei Jahrzehnte präsentiert werden konnten. Anschließend daran wird der Aufbau des Werkes und der Lemmata beschrieben.

Die letzten Sektionen bilden die Abkürzungen der biblischen Bücher (2 Seiten) und der Wörterbuchteil (167 Seiten).

Die Einzigartigkeit des Werkes liegt unter anderem daran, dass die Aspekte der biblischen Sprichwörter, die das Vorwort behandelt, in ungarischer Sprache noch nicht bearbeitet wurden.

Der im Handbuchformat erschienene Band ist leicht zu lesen, logisch und nachvollziehbar konzipiert, und nicht zuletzt ist das Layout professionell gestaltet. Insgesamt lässt sich das Buch sowohl Sprachwissenschaftlern als auch sich für die Proverbien interessierenden Lesern empfehlen.

Henrik Abonyi
Csontos Károly utca 41.
Kiskunmajsa
6120 Magyarország
Hungary
E-Mail: abonyihenrik@gmail.com